

Leserbrief: Ungebrochener Bauboom im Rheingau:

Ein neuer Bebauungsplan „Hundert Morgen“ in Hattenheim, das Baugebiet Fuchshöhl in Mittelheim, Gewerbegebiete in Oestrich-Winkel; das sind nur einige Beispiele. Die Bauwut der Kommunen im Rheingau ist ungebrochen. Dabei ist „Die Rheingauer Landschaft ist bereits jetzt aus kulturlandschaftlicher Sicht unbedeutend, da schon so viel zerstört wurde, dass es nur noch Reste gibt.“ Dieses vernichtende Urteil aus Sicht der Denkmalpflege formulierte Dr. Recker vom Hessischen Landesamt für Denkmalpflege anlässlich eines Vortrages an der Hochschule Geisenheim. Und er führte weiter aus: „Die einzige Konstante in der Kulturlandschaft ist die Veränderung. Eine Veränderung ist normal, entscheidend ist Ausmaß und Geschwindigkeit. Ökologische und menschliche Einflüsse, sowie die Interaktion zwischen diesen beiden Bereichen haben auf kurzen Zeitskalen schwierige Perspektiven, hingegen auf langen Zeitskalen einfache Perspektiven.“ Die Geschwindigkeit mit der sich der Rheingau verändert, hat exponentielle Ausmaße: Orte wachsen ineinander und bilden Bandstädte entlang des Rheines, jetzt auch in Richtung der Höhengemeinden. Der Rheingau verliert seine Struktur und Kleinteiligkeit, die Infrastruktur stößt mancherorts an ihre Grenzen. 1000 Jahre haben es nicht vermocht eine Region so tiefgreifend zu verändern, wie dies durch die Eingriffe unserer Gesellschaft in den letzten 50 Jahren geschieht.

Im Rahmen einer Studie der Hochschule in Geisenheim und des Deutsche Weininstitut wurde die Frage: „Warum haben Sie sich für diese Region entschieden?“, gestellt. „Wegen der Natur und der Landschaft!“ antworteten die meisten Befragten. Als Vorsitzende des Stadtbildvereins Eltville frage ich mich: „Wie lange noch?“